



Lokale Agenda 21  
Düsseldorf  
Fachforum II  
Lebensraum Stadt

## Die Struktur der Lokalen Agenda (LA) 21 in Düsseldorf

Für Düsseldorf wurde **kein eigenständiges, konkretes Leitbild mit Indikatoren** entwickelt. Es gibt auch kein städtisches Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeit. Stattdessen (also nicht ergänzend) wurde die **Lokale Agenda 21 (LA)** in der noch heute vorliegenden Form eingerichtet. Was Verwaltung und Organisation angeht, wurde die Zuständigkeit für die LA dem Dezernat für Umweltschutz und Öffentliche Angelegenheiten und dem dazugehörigen Umweltamt übertragen. Hauptamtliche Koordinatorin der LA 21 in Düsseldorf ist **Ursula Keller** vom Umweltamt.

Es gibt in der Stadt keinen Nachhaltigkeitsbeauftragten oder Nachhaltigkeitsrat, der alles, was die Stadt unternimmt, auf die Folgen hinsichtlich Nachhaltigkeit abklopft (vgl. Frauenbeauftragte). Es gibt auch keinen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht im Rat.

In der Lokalen Agenda sollen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik zusammenarbeiten, um die Stadt nachhaltig weiterzuentwickeln.

Als **Bürgerschaft (BS)** sind einzelne, nichtorganisierte BürgerInnen angesprochen, auch einzelne Unternehmen, vor allem aber Interessengruppen (u.a. Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Kirchen, Verbraucherorganisationen, Umweltverbände), sich ehrenamtlich an der Gestaltung eines nachhaltigen Stadtlebens zu beteiligen.

Die BS ist in vier **Fachforen (FF)** organisiert. Die Foren arbeiten an den inhaltlichen Bereichen „Arbeit und Wirtschaft“, „Lebensraum Stadt“, „Ressourcenschonung“, „Lebensstile/Lebensqualität“. Sie sind im Prinzip gleich organisiert, ihre Organe sind die SprecherInnen als Leitung und das Plenum auf den Sitzungen sowie die Arbeitsgruppen mit ihren jeweiligen Projektideen und Projekten. Während die anderen Foren eine ungeschriebene „Satzung“ haben, hat das FF2 seine Struktur 2009 ausformuliert und festgelegt.

BürgerInnen, InteressenvertreterInnen oder Unternehmen wenden sich an eines der FF, um **Unterstützung** zu bekommen – **für Ideen**, die sie selbst verwirklichen oder von der Stadt verwirklicht sehen wollen, und von denen sie meinen, sie seien (auch) von öffentlichem Interesse. Oder bereits im FF organisierte BürgerInnen entwickeln neue Projektideen. Die Hilfe kann in Geld, Räumen, Material, Personal, Organisation und manchmal in einer direkt durchgeführten Maßnahme bestehen. 80.000 Euro pro Jahr stehen im Agendahaushalt insgesamt zur Verfügung. Die in den FF organisierten BürgerInnen müssen zunächst das eigene FF von ihren Ideen/Vorschlägen überzeugen. Findet der Vorschlag im FF Zuspruch, geht's weiter zu Verwaltung und Politik.

Zur BS gehören ebenfalls drei **Netzwerke**, die bereits als nachhaltig anerkannte Projekte sind (aktuell Öko-Audit-Schulen, 1-Welt-Forum, Umwelt-Zentrum) sowie eventuelle „Ad-hoc-Gruppen“, die schon mal zur Agenda-Arbeit einberufen werden. Es gibt sporadisch Zusammenarbeit und Informationsaustausch zwischen diesen drei Bereichen in der BS. Die Netzer arbeiten nicht ehrenamtlich, sondern werden von der Stadt finanziell unterstützt.

Verwaltungsleute und Politiker finden sich in der **Lenkungsgruppe** zusammen. Sie wird seit dem 1.1.2008 von der Dezernentin Helga Stulgies geleitet. Sie trifft sich zwei- bis dreimal im Jahr und berät dann über Einzelthemen der LA 21, wie Geld, Zuständigkeiten, Projekte, Schwierigkeiten, politische Landschaft usw. Die Politik ist durch sieben gewählte VertreterInnen der im Stadtrat sitzenden Fraktionen (nach Proporz) vertreten, die Verwaltung durch die LeiterInnen von acht Ämtern (wobei die Ämter für Verkehrsmanagement, Kultur u.a. fehlen).

Die Bereiche Bürgerschaft, Politik und Verwaltung treffen im **Beirat** aufeinander. Dort sitzen die o.g. Lenkungsgruppe und als Bürgervertretung die SprecherInnen der FF sowie die VertreterInnen/LeiterInnen der anderen Gruppen. Die drei Bereiche haben verschiedene Aufgaben, wobei die Übergänge schon mal fließend sind: Die FF fungieren als Ideengeber, die Politik (in der Lenkungsgruppe und dann im Rat) trifft die Entscheidungen, die Verwaltung setzt um.

Im Beirat werden die Bürgerideen aus den FF zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt vorgetragen/eingebracht. Ob sie förderungs- und umsetzungswürdig sind, entscheiden die anwesenden Vertreter von BS, Politik und Verwaltung gemeinsam in offener Abstimmung. Es wird i.d.R. ein Konsensbeschluss angestrebt. Ein vom Beirat beschlossenes Vorhaben, das den drei Kriterien sozial, ökonomisch und ökologisch gerecht wird, darf sich „Projekt“ nennen.

Eventuell notwendige Finanzierungszusagen trifft danach der Lenkungskreis. Weitergehende Angelegenheiten, bei denen die PolitikerInnen des Agenda-Beirates die Kompetenz des Stadtrats und seiner Ausschüsse berührt sehen, vor allen Dingen im Zusammenhang Eine-Welt, kommen in den entsprechenden Ratsausschuss (Kultur/Jugend/Soziales).

Der Agenda-Beirat sieht sich nicht in der Rolle eines Entscheidungsgremiums neben dem Rat.

*(Lika Weingarten)*